

INVALIDENFRIEDHOF BERLIN

Der Invalidenfriedhof entstand im Zusammenhang mit der von Friedrich II. 1748 als Folge der beiden Schlesischen Kriege veranlassten Errichtung des Invalidenhauses, nebst einer katholischen und einer evangelischen Kirche, samt den dazu gehörenden Zivilgemeinden, die ebenfalls den Friedhof nutzten. Nach den Befreiungskriegen von 1813-15 erfolgte dann der Ausbau zur Gedächtnisstätte preußisch-deutscher Geschichte mit Grabdenkmälern für namhafte und verdienstvolle Offiziere des preußischen Heeres. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Invalidenhaus als Einrichtung des Militärs geschlossen, in die Stiftung „Invalidenhaus“ umgewandelt und schließlich 1939 nach Frohnau verlegt.

Im Dritten Reich sind auf dem Friedhof neben einigen Vertretern der NS-Zeit auch namhafte Widerstandskämpfer bestattet worden. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde der Invalidenfriedhof als zweitältester Militärfriedhof Berlins durch alliierten Kontrollratsbeschluss als militärisches Objekt beschlagnahmt. Im Mai 1951 erfolgte auf Beschluss des Magistrats von Groß-Berlin die Schließung des Invalidenfriedhofs und der Ablauf der Ruhefrist aller vor 1925 belegten Grabstellen wurde verkündet. Infolge des Mauerbaus, am 13. August 1961, kam es zu weiteren dramatischen Zerstörungen des Invalidenfriedhofs.

Trotz der schweren Verwüstungen während der DDR-Zeit bot der Invalidenfriedhof nach der Maueröffnung 1989 mit seinen etwa 200 erhaltenen Grabmalen noch immer ein nahezu geschlossenes Bild der Berliner Sepulkralkultur vom ausgehenden 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert. In Erkenntnis dieser Tatsache wurde er im Jahre 1990 unter Denkmalschutz gestellt, und schon kurze Zeit später konnten erste weitreichende Konzepte zur Wiederherstellung des Friedhofs erarbeitet und ab 1991 umgesetzt werden.

Das Jahr 1992 war im übrigen das Gründungsjahr des Fördervereins Invalidenfriedhof e.V., der, neben der staatlichen Denkmalpflege, ganz entscheidend die Geschehnisse, mehr noch umfangreiche Instandsetzungs- und Restaurierungsarbeiten der letzten 20 Jahre nicht nur begleitet, sondern auch erhebliche Mittel eingeworben und umgesetzt hat.

Nicht zuletzt aus Anlass der 250-Jahr-Feier des Friedhofs im Jahr 1998, aber auch noch bis heute anhaltend, konnten somit zahlreiche, namentlich die geschichtlich und kunstgeschichtlich bedeutenden Gräber des Invalidenfriedhofs sorgfältig restauriert werden. So bietet der Invalidenfriedhof heute wieder ein besonders beeindruckendes Abbild deutscher Geschichte, aber auch ein Abbild preußisch-deutscher Grabmalkunst aus allen Stil-epochen der letzten 250 Jahre.

(Autor: Klaus-Henning von Krosigk)

DAS PROJEKT

Friedhöfe erzählen Geschichte. Sie berichten von Menschen unserer vergangenen und gegenwärtigen Kultur. Sie verknüpfen große und kleine Geschichten mit regionalen und überregionalen Bezügen. Um das unter Marmor und Granit verborgene Wissen zu erschließen, sind meist aufwendige Recherchen in Bibliotheken und Archiven notwendig. Dieses Wissen wird nun für den Friedhofsbesucher mit der App Wo sie ruhen auf einfache Weise zugänglich. Ein Audioguide auf dem Smartphone navigiert den Besucher zu ausgewählten Grabmalen. Der Spaziergang über den Friedhof wird zur Reise durch die Geschichte.

Auf 50 Friedhöfen in Deutschland werden über 1.400 historisch bedeutende Persönlichkeiten und ihre letzte Ruhestätte mittels kurzer Hörbeiträge, Texten und Fotos vorgestellt. Der Schauspieler Hans-Jürgen Schatz spricht die von über 60 Autoren verfassten Beiträge. Sie beleuchten neben den persönlichen Lebensläufen der Verstorbenen auch die architekturgeschichtliche und kunsthistorische Bedeutung einzelner Grabanlagen.

Die Podcasts, Bilder und Karten der einzelnen Friedhöfe können auch ohne Smartphone über die Webseite www.wo-sie-ruhen.de mit einem Desktop-Rechner oder Laptop abgerufen werden.

INVALIDENFRIEDHOF BERLIN

WO SIE RUHEN: BERÜHMTE GRABSTÄTTEN AUF
HISTORISCHEN FRIEDHÖFEN IN DEUTSCHLAND



ADRESSE

Invalidenfriedhof Berlin
Scharnhornstraße 33
10115 Berlin

www.wo-sie-ruhen.de



GEFÖRDERT AUS MITTELN:



IMPRESSUM

Projektträger:
Stiftung Historische Kirchhöfe und
Friedhöfe in Berlin-Brandenburg,
Berlin
Ausgabe 2022

Projektsteuerung:
HORTEC, Christa Ringkamp,
Berlin

Layout:
ringkamp kommunikationsdesign,
Hannover

1. Otto von Reineck
2. George Christoph von Daembke
3. Michael Lodewig Arnim von Diezelsky
4. Heinrich von Arnim
5. Friedrich Wilhelm von Rohdich
6. Johann Friedrich von Pelkowski
7. Friedrich Bogislav Emanuel Graf
Tauentzien von Wittenberg
8. Otto Carl und Georg Dubislav
Ludwig von Pirch
9. Wilhelm Staehle
10. Carl August Heinrich Adolf Freiherr von
Gablenz
11. Carl Heinrich Julius Esse
12. Ernst Troeltsch
13. Werner John
14. Grabanlage der Schwestern des Augusta-
Hospitals
15. Otto Hoetzsch
16. Dietrich und Georg Grafen von Hülsen-
Haeseler
17. Helmuth von Moltke, gen. Moltke d. J.
18. Friedrich Neuhaus
19. Wilhelm Solf
20. Manfred Freiherr von Richthofen
21. Marga Wolff von Etzdorf
22. Julius von Verdy du Vernois
23. Franz von Zychlinski
24. Max Hoffmann
25. Friedrich von Holstein
26. Otto Hasse
27. Hans Carl von Winterfeldt
28. Karl Friedrich Friesen (E)
29. Ludwig Freiherr von Falkenhausen
30. Ernst Job von Witzleben
31. Gerhard von Scharnhorst (E)
32. Hermann von Boyen (E)
33. Hans von Seeckt
34. Friedrich Wilhelm von Rauch
35. Alfred Graf von Schlieffen
36. Gotthilf Hagen
37. Lothar Graf von Arnauld de la Perière
38. Gustav Friedrich Gottlob von Kessel
39. Julius von Gross
40. Friedrich Graf von Baudissin
41. Julius Nolte
42. Ernst Küster

(E) Ehrengrabstätte des Landes Berlin

